

Renaissance des Stuck

In der Antike war die Masse aus Gips ein wichtiges Gestaltungsmaterial. Heute ist Stuck der **i-Punkt exklusiven Wohnens** – wie der Lebenstraum von Familie Barke beweist.



Die Treppe mit dunkelrotem Teppich und schmiedeeisernem Geländer windet sich an den ovalen Wänden empor. Unter der Gewölbedecke strahlt ein mit böhmischen Prismen behängter Kronleuchter. Die Szenerie erinnert an das Ehedrama „Rosenkrieg“. „Nicht unabsichtlich“, wie Bauherrin Hannelore Barke lachend verrät. Die Ausstattung im Film habe ihr sehr gefallen. Und nun – drei Jahre nach dem Einzug – schau sie gerne hoch hinauf zum leuchtenden Lüster, dessen Gewicht von 350 Kilogramm friedlich an der Decke hängt. >



FOTOS: CHRISTIAN WYRWA



Lieben es wohllich und zeitlos schön: Hannelore und Klaus Barke.



„Die tanzenden Scanden“ schmiegen sich an die Treppenwand. Das Relief ist aus der Antike und wurde im 18. Jahrhundert in der Villa des Kardinals Borghese in Rom aufbewahrt. Gipsabdrücke hängen u.a. im Pariser Louve und Würzitzer Schloss.



Dezente Tiefe bekommt die Freskenmalerei durch den Stuckrahmen. „Das war die richtige Entscheidung“, bestätigt Hannelore Barke.

> Hannelore und Klaus Barke haben sich mit ihrem Haus einen Traum erfüllt. Hannelore Barke, in einer großzügigen Lister Altbauwohnung aufgewachsen, wünschte sich das Wohngefühl ihrer Kindheit zurück. Stuck durfte dabei auf keinen Fall fehlen. „Er ist langlebig, zeitlos und gibt unseren Detailwünschen die individuelle Form“, fasst Klaus Barke die Vorteile zusammen.

tiquitäten wieder Akzente. Und auch der goldene Stuckrahmen hat seine Renaissance“, erläutert Architektin und Interieur-Expertin Anne Peters die Abkehr vom Kargen und Schnörkellosen. Seine Kunden würde Stuckateurmeister Klaus Stuckert nie als „trendy“

beschreiben. „Wertorientiert“, sagt der Kunsthandwerker, „trifft eher den Kern.“ In seiner Ausstellung für Stuck- und Wandgestaltung stellt er die gängigsten Techniken vor und präsentiert Stuck in allen Formen: als Deckengewölbe, Säule, Gesims, Rosette, Ornament oder auch als Lampenverkleidung. >

Deckengewölbe, Säule, Gesims, Rosette oder Ornament – Stuck ist vielseitig einsetzbar.

Elegant, klassisch, wohllich – das Wohnzimmer mit Blick auf den Rosengarten.



Auge für Details: Bauherr Klaus Barke und Stuckateur Klaus Stuckert (rechts).

In der „Villa Barke“ betonen die Stuckprofile den Charakter der Räume, seiner Bewohner oder nehmen Formen verwendeter Möbel auf. Hannelore Barke – begeisterte Malerin von Naturstillleben – entschied sich für ein Profil mit Efeuranken.

Der Maschinenbaumeister Klaus Barke bevorzugte für seinen Rückzugsraum ein schlicht-elegantes Gesims. Die bordeaux-farbenen Küchenwände stehen im Kontrast zum streng-weißen Stuck, dessen Muster auf der Abschlussleiste der Schränke zu entdecken sind. Leisten aus erstarrtem Gips rahmen ebenfalls eine Freskenmalerei aus Italien. So fügt sich Detail an Detail in ein stimmiges Gesamtbild, das dem gegenwärtigen Designtrend weiteren Vorschub leistet.



„Altes“ wird neu entdeckt, wertvolle Materialien und kunstvolle Verarbeitung stehen wieder hoch im Kurs. „Designer arbeiten mit Gold, Messing und Bronze und schaffen stimmungsfrohe Lampen, Möbel oder Wohnaccessoires. In der Gestaltung von Arbeitsräumen setzen An-



Entspannen im klassischen Sinne: Italienische Fresken und Gewölbendecke bieten das passende Ambiente.



Klaus Stuckert
STUKKATEURMEISTER

Stuck, Putz, Trockenbau

Redenstraße 8
30171 Hannover

Tel. 0511/2834779



Lieblingsplatz von Hannelore Barke – der Treppenaufgang mit Gewölbedecke in lichter Höhe.

„Stuck gibt unseren Wünschen die richtige Form.“

Hannelore Barke

> in historischen Gebäuden bis zur Wandkalligraphie in Gold reicht sein Leistungsspektrum. An seinen Erfahrungen lässt er auch die Bauherren teilhaben.

„Er hat mir alles erklärt und seine Mitarbeiter hatten selbst bei kniffligen Aufgaben Spaß bei ihrer Arbeit“, erzählt Hannelore Barke. Fast täglich war sie mit ihrem Mann auf der Baustelle. Und der Funke für das alte Handwerk ist übergesprungen. „So haben wir ein Gefühl dafür bekommen, wie viel Arbeit eigentlich hinter unseren Wünschen steckt“, sagt Klaus Barke im Rückblick.

In einem faustdicken Orner hat er gemeinsam mit seiner Frau weitere Ideen gesammelt. Die Blüten des Treppengeländers könnten mit Blattgold verziert werden und neben dem Relief „Tanzende Stunden“ soll ein weiteres Wandornament angebracht werden. Klaus Stuckert lächelt kurz. Dann sprudeln die Vorschläge, was zu dem Bestehenden passen könnte, aus ihm heraus.

Hannelore Barke diskutiert angeregt. Am Ende möchte sie sich im Katalog einen Überblick verschaffen und die eigenen Ideen einfließen lassen. Sie weiß: „Mit Stuck können wir alles nach unseren Wünschen gestalten.“ Ihre Leidenschaft für Gipsgegossenes hat sie bereits an ihre Kinder weitergegeben. Auch dort veredeln zahlreiche Stuckprofile die Räume. ■ DORIT AMELANG

Doch die beste Vorstellung bekommen die Bauherren, wenn Muster vor Ort angehalten werden. „Der Kunde ist zunächst bei den Abmessungen sehr vorsichtig, doch was auf der Zeichnung

großzügig aussieht, verfehlt im Raum seine Wirkung“, weiß Klaus Stuckert.

Seit 13 Jahren betreibt der gelernte Maler und Lackierer seinen Stuckateurbetrieb. Von der Deckenrekonstruktion